

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Vorfeld der anstehenden Notenbanksitzungen tendierten die Finanzmärkte leicht freundlich. Das wirtschaftliche Umfeld bietet weiterhin gute Unterstützung, die Aktien konnten im Wochenverlauf in der Mehrheit wieder Kursgewinne erzielen.

Die Rentenmärkte bewegten sich zumeist in engen Handelsbahnen, aber auch dort zogen die Notierungen überwiegend an.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker

 Union  
Investment

## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Europäische Aktienmärkte mit Zugewinnen
- Fusion von Wintershall und Dea schreitet voran
- Google und Amazon im Anwendungsstreit

### Renten:

- Warten auf die Notenbanken
- Griechische Staatsanleihen gesucht
- Neuemissionsboom in den Risikomärkten hält an

### Ausblick:

- Notenbankwoche
- China: Industrieproduktion
- Einkaufsmanagerindizes aus dem Euroraum

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 08.12.2017 ca. 16:00	seit 01.12.2017	seit 30.12.2016
Dow Jones	24.228	0,0%	22,6%
EURO STOXX 50	3.595	1,9%	9,3%
Dax 30	13.161	2,3%	14,9%
Nikkei 225	22.811	0,0%	19,1%
MSCI Emerging Markets	58.589	-1,2%	23,0%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,30%	0 BP	9 BP
Iboxx Euro Sovereign	236,18	0,1%	1,5%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	42	-1 BP	-30 BP
US-Leitzins	1,25%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,37%	1 BP	-8 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,18	-1,2%	11,7%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	57,22	-2,0%	6,5%

## Aktien

### Europäische Aktienmärkte mit Zugewinnen

Zu Wochenbeginn hat die Aussicht auf eine US-Steuerreform die Börsen beflügelt, nachdem der dortige Senat grünes Licht für die von Präsident Trump angestrebten Steuererleichterungen auf Unternehmensgewinne gegeben hatte. Nachdem sich europäische Aktien zur Wochenmitte schwach entwickelt hatten, ging es zum Wochenschluss wieder bergauf. Sehr robuste Handelsdaten aus China, gute BIP-Daten in Japan und ein in letzter Minute zumindest kurzfristig abgewendeter Stillstand der Regierungsinstitutionen (durch eine Übergangslösung für die Haushaltsfinanzierungsfrage) in den USA sorgten für Rückenwind für die internationalen Aktienmärkte. Die Exporte aus China waren im November mit 12,3 Prozent auf Jahressicht mehr als doppelt so stark gestiegen wie erwartet. Auch die Importe schlugen die Markterwartungen um Längen. Insgesamt tendierten die europäischen Aktienmärkte im Wochenverlauf fester.

Für Aufsehen sorgte auch die Aktie des südafrikanischen Möbelhändlers Steinhoff, der im MDAX-Index enthalten ist. Nachdem das Unternehmen am Dienstag Bilanzunregelmäßigkeiten eingestanden hatte, fiel die Aktie des Unternehmens wie ein Stein. Am heutigen Freitag stufte die Ratingagentur Moody's die Bonitätsbewertung des Unternehmens um vier Stufen von Baa3 auf B1 herab.

### Fusion von Wintershall und Dea schreitet voran

Die letzte Woche an dieser Stelle angesprochene mögliche Fusion zwischen der Öl- und Gassparte von BASF, Wintershall und der Dea-Gruppe schreitet voran. Am Donnerstag gab der

deutsche Chemieriese bekannt, dass er eine Absichtserklärung zum Zusammenschluss seiner Kasseler Energietochter Wintershall mit Dea unterzeichnet hat. Ziel des Zusammenschlusses sei die „Schaffung eines der größten unabhängigen europäischen Explorations- und Produktionsunternehmen“. Neuen Schätzungen von Experten zufolge beläuft sich der Marktwert des fusionierten Unternehmens auf etwa 14 Milliarden Euro. Der Umsatz soll bei jährlich 4,3 Milliarden Euro liegen, die tägliche Ölförderung bei bis zu 600.000 Barrel. Im neuen Konzern soll BASF zunächst 67 Prozent der Anteile halten. Der Abschluss der Fusion ist für die zweite Jahreshälfte 2018 geplant. Die Führung des Unternehmens soll beim bisherigen Wintershall-Chef Mario Mehren liegen.

### Google und Amazon im Anwendungsstreit

Der Streit zwischen den beiden US-Technologiegiganten, Amazon und Google, schwelt weiter. Nachdem Amazon im vergangenen Monat den Verkauf einiger Produkte der Google-Tochter Nest stoppte, reagierte Google nun und warf Amazon vor Kunden den Zugang zu Produkten und Dienstleitungen zu verwehren. Ab dem 01. Januar des kommenden Jahres können Besitzer von Amazons Fire TV und der TV-Box Echo Show die Anwendung YouTube nicht mehr nutzen. Spannungen zwischen beiden Unternehmen bleiben nicht aus, da sie inzwischen in mehreren Bereichen wie TV-Hardware, Streamingdiensten etc. miteinander in Konkurrenz stehen. Derzeit schieben sich beide Seiten gegenseitig die Schuld zu, auch wenn betont wird, weiter an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten. Der aktuelle Disput könnte dabei nur ein Vorgeschmack darauf sein, wie sich die großen Technologiekonzerne in Zukunft stärker voneinander abkapseln, und das zum Nachteil der Kunden.

## Renten

### Warten auf die Notenbanken

Im Vorfeld der kommenden Notenbanksitzungen und der am heutigen Freitag zur Veröffentlichung anstehenden US-Arbeitsmarktdaten tendierten die Staatsanleihemärkte in den USA und im Euroraum per saldo kaum verändert. Die Renditen sowohl bei US-Treasuries als auch deutschen Bundesanleihen bewegten sich in engen Bahnen. Die teils in den Risikomärkten zu beobachtende Unsicherheit ließ den einen oder anderen Anleger in den sicheren Anlagehafen steuern, sodass die Nachfrage letztlich - zumindest bis zur Veröffentlichung der US-Arbeitsmarktdaten - zu leichten Renditerückgängen führte. Dies lässt sich auch beim Blick auf die Zinsstrukturkurven, die sich nahezu unverändert zeigten, sehr gut ablesen. Deutlicher schwankungsreicher war der britische Anleihemarkt. Der zum Wochenschluss in der Presse gefeierte Durchbruch bei den Brexit-Verhandlungen ließ im Verlauf des Freitags die Verzinsung britischer Gilts in die Höhe schnellen. Nach dem Tief zur Wochenmitte bei 1,2 Prozent kam es zu Verlusten. Am Freitag wurde die 1,3-Prozentmarke nach oben durchbrochen.

An den Peripheriemärkten setzte sich die freundliche Entwicklung der Vorwochen fort. Vor allem profitierten portugiesische Papiere von der kürzlich erfolgten Ratingverbesserung und konnten weiter deutlich zulegen. Die Zehnjahresrenditen portugiesischer Staatspapiere fielen am Freitag knapp unter die 1,8-Prozentmarke und nähern sich somit langsam aber sicher dem Renditeniveau italienischer Papiere an. Letztere rentierten per Freitagmittag mit 1,65 Prozent, die Renditedifferenz der beiden Südländer im Zehnjahresbereich schmilzt somit immer deutlicher zusammen.

Wenig Bewegung herrschte hingegen am spanischen Anleihemarkt, dort übten sich die Anleger angesichts der anstehenden Wahlen in Katalonien in Zurückhaltung. Darüber hinaus wurden vier spanische Staatsanleihen im Gegenwert 4,2 Milliarden Euro bei nur durchschnittlicher Nachfrage aufgestockt. Die Verzinsung im Zehnjahresbereich lag unverändert bei 1,4 Prozent.

### Griechische Staatsanleihen gesucht

Eine freundliche Stimmung war auch am Markt für griechische Staatsanleihen zu beobachten. Diese waren nach dem kürzlich geglückten Anleietausch sehr gefragt. Die Griechen hatten vor einigen Wochen Anleihen aus der ehemaligem Umschuldung zwecks der Verbesserung von Handelbarkeit und Liquidität in insgesamt fünf neue Bonds getauscht. Die Maßnahme wurde sehr gut vom Markt aufgenommen und sorgte für weitere Nachfrage. Hierzu dürfte auch die Auszahlung von 800 Millionen Euro aus dem laufenden dritten Hilfsprogramm beigetragen haben. Die Rendite entsprechender Zehnjahrespapiere fiel im Wochenverlauf von 5,2 auf knapp 4,4 Prozent per Freitagnachmittag zurück.

### Neuemissionsboom in den Risikomärkten hält an

Der Neuemissionsboom in den Risikomärkten setzt sich auch Anfang Dezember fort. In den Schwellenländern wurden zahlreiche Anleihen von Unternehmen aus der zweiten und dritten Reihe platziert. Die Zuflüsse in EM-Anleihen investierende Fonds weltweit lagen in der Berichtswoche bei zwei Milliarden US-Dollar. Am europäischen Unternehmensanleihemarkt ebte die Emissionsflut zwar ein wenig ab, die Preise für neue Papiere waren dort aber weiter unvermindert hoch.

## Ausblick

Kurz vor Weihnachten steht dem Finanzmarkt noch eine umfangreiche Notenbankwoche bevor. Sowohl die US-Fed als auch die Europäische Zentralbank entscheiden noch einmal im sich nun zu Ende neigenden Jahr im Rahmen ihrer Geldpolitik. Als ausgemachte Sache unter den Börsianern gilt am Mittwoch eine weitere Zinsanhebung durch die Fed. Der nunmehr fünfte Schritt im laufenden Zinserhöhungszyklus wird dann den Zielkorridor für die Fed Funds auf 1,25 bis 1,5 Prozent erhöhen. Dies ist aber seit geraumer Zeit am Markt bereits eingepreist. Viel spannender dürfte jedoch der weitere Ausblick werden. Bislang wurde angesichts des robusten US-Arbeitsmarktes und der rundum positiven Konjunkturdaten von einer Fortsetzung des Zinserhöhungsreigens auch in 2018 ausgegangen. Weniger in das rundum positive Bild fügt sich hingegen – was auch den Euroraum zutrifft - die Preisentwicklung ein. Angesichts einer verhaltener Preissteigerung, die unter dem Zielwert der Notenbank liegt, dürfte bezüglich weiterer Zinsanhebungen beträchtlicher Diskussionsbedarf innerhalb der Fed bestehen.

Die Europäische Zentralbank hingegen wird wohl am Donnerstag noch einmal ihre Geldpolitik im laufenden Jahre rekapitulieren. Den Entscheidungen vom Oktober dürften am Donnerstag keine weiteren Maßnahmen folgen. Anleiheankäufe bestimmen weiterhin das Bild, an eine Zinsanhebung dürfte wohl nicht vor 2019 zu denken sein.

Darüber hinaus tagen in der neuen Handelswoche noch die Bank of England und die norwegische Zentralbank. Datenseitig sind zudem die chinesische Industrieproduktion im November und die Einkaufsmanagerindizes im Euroraum für Dezember von Belang.

## Termine

<b>Montag, 11.12.2017</b>	<b>Keine relevanten Marktdaten</b>
<b>Dienstag, 12.12.2017</b>	<b>GBR:</b> Verbraucherpreise (Nov.) <b>DEU:</b> ZEW-Konjunkturerwartungen (Dez.)
<b>Mittwoch, 13.12.2017</b>	<b>JPN:</b> Auftragseingänge im Maschinenbau (Okt.) <b>EWU:</b> Industrieproduktion (Okt.) <b>GBR:</b> Arbeitsmarktdaten und Durchschnittslöhne (Okt.) <b>USA:</b> Verbraucherpreise (Nov.) <b>Zinsentscheid der US-Notenbank Fed</b>
<b>Donnerstag, 14.12.2017</b>	<b>CHN:</b> Industrieproduktion (Nov.) <b>EWU:</b> Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe und für Dienstleistungen (Dez.) <b>USA:</b> Einzelhandelsumsätze (Nov.) <b>Zinsentscheid der Europäischen Zentralbank</b> <b>Zinsentscheid der Bank of England</b> <b>Zinsentscheid der norwegischen Zentralbank</b>
<b>Freitag, 15.12.2017</b>	<b>JPN:</b> Tankan-Bericht für Großunternehmen (Q4) <b>USA:</b> Empire-State-Index (Dez.); Industrieproduktion (Nov.)

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seiner Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
8. Dezember 2017, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Investment Office  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt